Nr. 2651. Sonnabend, 8. October. (Abend-Ausgabe.) 1864.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.



Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 12½ Uhr Nachmittags.

Hamburg, 8. October. Die heutigen „Hamb. Nachr." melden, daß die preußische Kriegscorvette „Augusta" gestern von Cuxhaven elbaufwärts gegangen ist. — Die „Schleswig Holsteinische Ztg." berichtet die Ankunft des Prinz-Admirals Adalbert in Kiel, woselbst derselbe gestern die dort befindlichen preußischen Kriegsschiffe besichtigte und dann die „Grille" bestieg, um eine Fahrt zur Besichtigung des Hafens und der Küsten zu machen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 7. October. Die „Abendpost" meldet die Verlobung der Erzherzogin Maria Theresia, Tochter des Erzherzogs Albrecht, mit dem Herzog Philipp von Würtemberg.

Paris, 7. October. Nach dem heutigen „Moniteur" sind folgende Personen zu Senatoren ernannt: Darboy, Erzbischof von Paris; der Herzog von Montebello, bisher Botschafter in Petersburg; Adolph Barrot, Gesandter in Madrid; Boinvilliers und Godelle, Vicepräsidenten des Staatsraths; Graf Salignac-Fénelon, Gesandter beim deutschen Bunde; Graf Nieuwekerke, Intendant.

Paris, 7. October. In der diplomatischen Vertretung Frankreichs im Auslande haben folgende Veränderungen stattgefunden. Es sind ernannt: Benedetti für Berlin, Talleyrand für Petersburg, Reculot für Frankfurt, Mercier für Madrid, Chateaubriand für Washington, Massignac für Persien.

Paris, 6. Oct. (Schles. Ztg.) Der italienische Finanzminister beabsichtigt eine Anleihe von 500 Millionen zu machen. Das Gerücht von der Abdankung des Königs Victor Emanuel ist unbegründet.

Der „neue Wahlmodus" der „Ostpr. Ztg."

Wir haben der „Ostpreuß. Ztg." — wie sie wenigstens in ihrer letzten heute hier angekommenen Nummer versichert — durch Mittheilung ihres Artikels über den „neuen Wahlmodus", den sie zur Rettung des Vaterlandes empfiehlt, eine „Freude gemacht." Sie zollt uns „volle Anerkennung"; denn sie empfindet Wohlbehagen in dem Bewußtsein, ihr Werk der stillen Verborgenheit, deren sich sonst ihre Schöpfungen erfreuen, durch uns ans Tageslicht gefördert zu sehen. Undankbar ist das Organ der ostpreußischen Granden nicht, sondern es ist sogar selbstlos genug, mit uns zu fühlen und uns aufrichtig zu bedauern wegen der Wunden, die wir uns durch diese unvorsichtige Gefälligkeit gegen sie schlagen würden: denn sie ist überzeugt, ihre Reformvorschläge würden „auch in fortschrittlichen Kreisen für sich selbst Propaganda machen." Nun, wir werden uns schon trösten müssen; wissen wir doch, daß das Mitgefühl der „Ostpreuß. Ztg." uns bleibt, und getheilter Schmerz ist ja bekanntlich nur halber Schmerz.

Aber in einem Punkt hat uns die „Ostpr. Ztg." doch sehr mißverstanden. Das Compliment, welches wir ihrem guten Humor machten, hat sie als ein „Zugeständniß" acceptirt", daß wir „nicht im Stande seien, ein Wort gegen ihre Ausführungen, welche die Verfassungsmäßigkeit ihres Vorschlags darthun sollten, vorzubringen." Das ist nun freilich eine sehr kühne Auslegung unserer Worte, kühner noch als diejenigen, welche sie bei Besprechungen über Gesetze macht. Indeß, um sie von diesem Irrthum zurückzubringen, wollen wir sie, wenn auch nur zu einer ganz kurzen Exkursion in das Gebiet der Verfassungsparagraphen einladen.

Bekanntlich schlägt die „Ostpr. Ztg." vor: Das Ministerium soll bei der nächsten Wahl Regierungs-Candidaten aufstellen und alle Wähler mit der Bemerkung einladen, daß die Stimme eines Jeden, der nicht zur Wahl erscheint, einfach für den Regierungs-Candidaten gezählt wird. Diese Wahl von nicht Wählenden wäre einfach dadurch zu bewirken, daß sie auf Grund des bekannten Artikels 63 der Verfassung eingeführt und damit zugleich die Wahlverordnung vom 30. Mai 1849 aufgehoben würde.

Diese Art der Verfassungsauslegung übertrifft denn doch noch mehr als hundert Pferdelängen die früher bei den Verhandlungen über die Preßordonnanz angewandte. Nach Art. 72 der Verfassung „bestimmt das Nähere über die Ausführung der Wahlen das Wahlgesetz." Art 115 der Verfassung sagt ferner ausdrücklich, daß „bis zum Erlasse des im Art. 72 vorgesehenen Wahlgesetzes die Verordnung vom 30. Mai 1849, die Wahl der Abgeordneten betreffend, in Kraft bleibt." Das hier vorgesehene Wahlgesetz aber kann nur unter Zustimmung des Abgeordnetenhauses zu Stande kommen, denn nach Art. 62 ist „die Uebereinstimmung des Königs und beider Kammern zu jedem Gesetze erforderlich."

Diese sonnenklaren Bestimmungen der Verfassung machen es wohl Jedem, der überhaupt Deutsch versteht, deutlich, daß eine Beseitigung der Wahlverordnung von 1849 vor dem Zustandekommen des mit Zustimmung der Krone und beider Kammern zu gebenden Wahlgesetzes durchaus unzulässig ist. Von diesem Gebiet ist der berühmte Nothstandsparagraph gänzlich ausgeschlossen.

Hat die „Ostpr. Ztg." daran gedacht, daß mit einer Auslegung, wie sie sie versucht, die ganze Verfassung zusammenstürzt? Es sind nicht weniger als siebenundvierzig Paragraphen in der Verfassung *), in denen die wesentlichsten Rechte der Staatsbürger und die bedeutendsten Einrichtungen des Staates lediglich der Verfügung „durch das Gesetz" anheim gegeben werden. Mit der Auslegung der „Ostpr. Ztg." wäre also nur der bekannte „Nothstand" nöthig, um alle diese Rechte und Einrichtungen durch bloße Verordnung auf Grund des Art. 63 theils wesentlich zu verändern, theils vollständig aufzuheben. Welche herrliche Perspective für das ostpreußische Junkerblatt! Genügt auch sein „neuer Wahlmodus" noch nicht, so stellt man einfach die Wahlbezirke anders fest (Art. 69), verfügt eine neue Regelung des Vereinsrechtes (Art. 30), stellt andere Bedingungen für den Erwerb und den Verlust der Eigenschaft eines Preußen auf (Art. 3), ändert die Bedingungen und Formen, unter denen die persönliche Freiheit beschränkt werden darf (Art. 5), stellt eine andere Entschädigung für Entziehung oder Beschränkung des Eigenthums fest; als bisher (Art. 7, 8, 9) 2c. 2c.

Was wäre dann noch die Verfassung anders als ein Bau, den man in jedem beliebigen Augenblicke vollends in Trümmer legen könnte. So wäre allerdings das große Problem gelöst, in wenigen Wochen die Verfassung auf verfassungsmäßigem Wege zu beseitigen.

Doch genug über diese „verfassungsmäßigen Vorschläge" der „Ostpr. Ztg." Hinzufügen wollen wir nur noch, daß die „Ostpr. Ztg." sich erkühnt, zu behaupten, „daß es doch nicht so ganz unmöglich wäre, daß die Staatsregierung den von ihr vorgeschlagenen Wahlmodus wirklich durchführe." Was die „Ostpr. Ztg." zu einer solchen exorbitanten Aeußerung berechtigt, wissen wir nicht. Wir sind loyal genug, sie für eine grobe Verleumdung der Regierung zu halten.

*) Man vergleiche die Artikel 2, 3, 5, 6, 7, 8, 9, 13, 17, 19, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 33, 34, 35, 36, 37, 40, 49, 50, 61, 69, 72, 85, 87, 89, 90, 91, 93, 94, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 109, 111, 116.

Politische Uebersicht.

Heute liegen keinerlei Nachrichten von Bedeutung vor, weder von Wien, wo die Friedensverhandlungen nach wie vor stocken, noch aus Paris, noch aus Italien, wo die Besprechung der Convention noch immer an der Tagesordnung ist. Bestätigt wird nur die schon gestern von uns gebrachte Nachricht, daß die österreichische Regierung die Armee-Reduction wirklich ausführt. Der ministerielle „Botschafter" sagt, diese Maßregel sei eine würdige Antwort auf die drohende Sprache des in der offiziellen „Turiner Ztg." veröffentlichten Ministerberichts. „Wir fürchten nicht und wollen nicht gefürchtet sein: wir entwaffnen!" so schließt der „Botschafter" einen längeren Artikel über diese Frage. Die Maßregel wird auch von der unabhängigen Wiener Presse mit Befriedigung aufgenommen.

Die „Kreuzztg." ist allerdings mit dieser passiven Haltung Oesterreichs nicht zufrieden. Sie schreibt über die Convention: „Vielleicht nur in einem Punkte sind alle Parteien einig: in der Annahme, daß der, welcher den Vertrag dictirt hat, entweder nach rechts oder links falsch spielen muß. Zugleich aber drängt sich Allen, zu welcher Farbe sie immer gehören mögen, die Ueberzeugung auf, daß diese Ungewißheiten und Unehrlichkeiten am Ende auf allen Seiten die Position unhaltbar machen und zum offenen Kampfe führen werden. Und diejenigen, welche die Natur der Beziehungen des Papstthums zur katholischen Welt und somit in verschiedenem Grade zu allen Staaten in Betracht ziehen, kommen mehr und mehr zu der andern Ueberzeugung, daß es nachgerade eine Unmöglichkeit geworden ist, dies Papstthum den heimlichen Verabredungen zweier Mächte preiszugeben, und die religiösen Interessen von mehr als der Hälfte Europas unter die Garantie einer französisch-italienischen Escamotage zu stellen. An Oesterreich ist es in erster Linie, sich die neue Position klar zu machen und nicht zu warten, bis eines schönen Morgens die venetianische Frage ebenso aufs Tapet kommt, wie heute die römische. Daß sie aufs Tapet kommen wird, ist unvermeidlich. Was jetzt geschieht, ist die nothwendige Folge jenes Systems von Lüge und Doppelzüngigkeit auf der einen, von Hinterlist und offener Gewalt auf der andern Seite, welches endlich zu dem gegenwärtigen Dilemma führen mußte und noch weiter führen wird."

— Die „N. fr. Presse" schreibt über die Reise der Kaiserin der Franzosen: „Der geheime Zweck der Schwalbacher Reise der Kaiserin Eugenie, den Vorwand einer Begegnung des Kaisers Napoleon mit den Souverainen von Preußen und Rußland zu bilden, ist nicht erreicht worden. Die Kaiserin von Rußland, so erzählt man, soll nicht zu bewegen gewesen sein, zu einer Begegnung mit der französischen Souverainin die Hand zu bieten. Man spricht aber von der Möglichkeit einer späteren Begegnung der zwei Kaiser in Lyon, wenn nämlich der Czar, nachdem er seine leidende Gemahlin nach Nizza gebracht hat, wo sie den Winter zubringen wird, nach Rußland zurückkehrt. Uebrigens gehen uns aus Paris Nachrichten zu, denen zufolge die zwischen Jugenheim und Schwalbach bestandenen gespannten Beziehungen auf das Verhältniß zwischen Frankreich und Rußland in keiner Weise

---

* Aus der Schweiz.

V.

Auf demselben Dampfboot, welches uns nach Zürich bringen sollte, befanden sich einige 80 junge Polytechniker, welche ihren wegen des zu jener Zeit großes Aufsehen erregenden Streites mit dem Director Bolley relegirten Commilitonen das Geleit gegeben hatten und jetzt in einem Zustande verzeihlicher Aufregung zurückkehrten. Unter den jungen Männern fanden sich so ziemlich alle Nationalitäten vertreten, blondgelockte Schweizer, urgemüthliche Schwaben, hochaufgeschossene Norddeutsche, lispelnde Hannoveraner, derbe Mecklenburger, gebräunte Kinder der französischen Cantone, selbst einige Italiener und Engländer. Alle aber machten fast zu gleicher Zeit ihrem Unmuth Luft und unterwarfen das Benehmen des Directors und des Erziehungsrathes einer nicht gerade schmeichelhaften Kritik. Es war ein wahrhaft babylonisches Sprachgewirre, aus dessen abgebrochenen und heftigen Lauten wir nur entnehmen konnten, daß auch hier eine geringfügige Ursache, ein unpassend abgefaßter Anschlag des Directors Bolley an „das schwarze Brett" wegen muthwilliger Beschädigung der Mauern und Klassenzimmer des Polytechnicums durch Ungeschicklichkeit und Mißverstand immer größere Dimensionen angenommen und zu einem dem ganzen Institut nachtheiligen Zwiespalt geführt habe. Trotz des vorherrschenden Unmuths siegte jedoch bald wieder der heitere und sorglose Sinn der Jugend, die gefüllte Flasche und mächtige Trinkhörner kreisten in der Runde und ein lustiges Burschenlied wurde laut angestimmt, während der Dampfer durch die blauen Fluthen seine schimmernden Furchen zog. Mit begeistertem Zurufe wurde von den jungen Männern die grüne Insel „Ufenau" in der Mitte des Sees begrüßt, auf der einst der verfolgte Freiheitsmärtyrer Ulrich v. Hutten, müde bis zum Tode, ein schirmendes Asyl gefunden, wo er wenigstens in Frieden sterben konnte. Die düstere Erinnerung an den edlen Flüchtling und an Alle, die in jüngster Zeit sein trauriges Loos theilen mußten, wurde jedoch wieder durch den Anblick der lachenden Ufer verscheucht, die wie der ganze Züricher See das Gepräge ewiger Heiterkeit und Anmuth tragen. Die ganze Gegend zeigt den Charakter von Lieblichkeit, die schroffen Felsen sind sanft anschwellenden Hügeln gewichen, das nackte Gestein dem fruchtbaren Ackerlande, statt finsterer Tannen und Arven rankt sich die freundliche Rebe um den fruchtbeladenen Obstbaum. Reiche Dörfer und wohlhabende Städtchen, in denen besonders die Seidenindustrie getrieben wird, malen sich mit ihren netten Häuschen, eleganten Villen und schlanken Kirchthürmen in den blauen Fluthen ab, auf denen zahlreiche Kähne und Segelboote um die Wette mit den weißen, blitzschnellen Möven dahinfliegen. Das Alles giebt ein überaus heiteres und lebendiges Bild regen Verkehrs und frischer Thätigkeit. Die Landschaft wird immer reicher und üppiger und wenn sie auch an Größe und Erhabenheit anderen Gegenden der Schweiz weichen muß, so entschädigt sie dafür durch den Reiz der Abwechselung und die Fülle des hier ausgegossenen Segens. In dem schönsten Ultramarin strahlt der blaue See, von goldenen Sonnenstrahlen umspiegelt, von sanften Winden umschmeichelt, unter deren linden Hauche sich die Wellen leise kräuseln und bald im dunkeln Blau, bald im lichten Grün schimmern. In seinen Fluthen spiegelt sich der Himmel wieder, baden die grünen Rebenhügel ihren Fuß, während die lachenden Ufer eine fortlaufende Kette von Dörfern, Feldern, Landgütern und geschmackvollen Sommersitzen bilden, so daß man unwillkürlich an die Schönheiten des in dieser Beziehung einzigen Comer-Sees erinnert wird. Schon Göthe war die südliche Nation des Züricher See's aufgefallen, indem er das an demselben liegende Rapperschwyl mit dem reizenden Nizza verglich. — Schwellende Buchten laden zum Verweilen ein, aber unaufhaltsam entführt uns der schnelle Dampfer vorbei an dem lieblichen „Horgen", dessen klangreiche Glocken uns mit ihrem harmonischen Geläute begrüßen. Ihre auf dem Wasser sanft verhallende Töne begleiten uns noch ferner, bis die frommen Töne allmälig verstummen. Dort am Horizont steigt jetzt im Abendsonnenschein eine große Stadt terrassenförmig empor; immer näher rücken uns die stattlichen Häuser, ihre hellen Fenster und die vergoldeten Thürme. Wir sind in Zürich; an dem sogenannten „Bauschänzli", einer kleinen von Bäumen beschatteten Insel, dicht an der Promenade landet das Dampfboot. Nur wenig Schritte davon entfernt liegt das weltberühmte „Hotel und Pension Baur au lac" ein palastähnliches Gebäude, ausgestattet mit dem höchsten Comfort, den reizendsten Gartenanlagen und mit der herrlichsten Aussicht über den See und seine Ufer. Die Preise sind zwar diesen Vorzügen entsprechend, aber keineswegs übermäßig theuer für die wirklich ausgezeichneten Leistungen. Es ist überhaupt ein Vorurtheil, daß der Reisende überall in der Schweiz geprellt wird. Hier und da mag es wohl vorkommen, daß einzelne Hotelbesitzer unverschämte Preise stellen und die Passanten ausbeuten. Wir selbst haben einmal ein erbärmliches Diner ohne Wein, wobei unter Andern einige Kartoffeln in der Schaale mit schlechter Butter als ein besonderer Gang figurirten, mit vier, sage vier Francs für die Personbezahlen müssen. Einem Bekannten begegnete es sogar, daß er für einige Zündhölzer, die er vom Kellner zum Anzünden der Cigarren forderte, 10 centimes pour allumettes auf die Rechnung gesetzt erhielt. Aber derartige grobe Uebervortheilungen gehören im Ganzen zu den Ausnahmen und kommen nur vereinzelt vor, während die Mehrzahl der Schweizer Wirthe sich durch ihre Solidität auszeichnen. Allerdings muß sich der Reisende hier wie überall nach den Sitten und Gewohnheiten des Landes richten; er wird daher gut thun, stets an der einmal eingeführten Table d'hote Theil zu nehmen, die selbst in den ersten Hotels der Schweiz nicht mehr als drei Francs kostet. Dagegen muß er, wenn er à la carte speist, oder ein Diner für sich allein verlangt, mitunter wahrhaft exorbitante Preise zahlen. Bedenkt man jedoch, daß der Fremdenverkehr in der Schweiz nur wenige Monate dauert, daß die Lebensmittel nicht eben billig sind und oft viele Tausend Fuß hoch mit großer Beschwerde transportirt werden müssen, so wird man die in der Schweiz üblichen Preise nicht theuer, sondern sogar weit billiger finden als in vielen andern Ländern. —

Die Stadt Zürich selbst hat in der letzten Zeit an Ausdehnung und regem Verkehr bedeutend gewonnen; Handel und Industrie sind im blühenden Aufschwunge begriffen und auch die Wissenschaft erfreut sich einer sorgfältigen Pflege und Unterstützung von Seiten der Regierung. An der Universität lehrt eine Reihe ausgezeichneter Männer, unter denen wir nur den berühmten Aesthetiker Vischer und den tüchtigen Lübke nennen wollen. Das berühmte Polytechnicum genießt besonders einen wohlverdienten Ruf und wird von jungen Männern aus den fernsten Gegenden besucht. Das Gebäude ist im edelsten Renaissancestyl ausgeführt, ein Werk des genialen Baumeisters Semper, der wegen seiner Betheiligung an dem Dresdener Mai-Aufstande nach der Schweiz flüchten mußte,

zurückwirken würden. Die Badener Begegnung findet zwar nicht statt, aber den Bemühungen des Herrn von Budberg soll es gelungen sein, die französisch-russischen Beziehungen wieder recht günstig zu gestalten. Herr v. Budberg ist ein diplomatischer Gegner des Fürsten Gortschakoff. Während der Minister Coalitions-Ideen seit Beginn der polnischen Frage sehr zugethan ist, und deßhalb auch eine Oesterreich freundlichere Haltung annahm, vertritt der russische Gesandte in Paris eine zum guten Einverständniß mit Frankreich entschieden hinneigende Richtung, und da Herrn v. Budberg's Bemühungen vom Kaiser Alexander gebilligt werden, so sieht Fürst Gortschakoff sich augenblicklich von dem Budberg'schen Einflusse überflügelt."

Der Wortlaut des von den Bauernfreunden im dänischen Reichstage eingebrachten Adreßentwurfes liegt nunmehr vor. Nach der „Nordd. Allg. Ztg." ist der im Volksthing eingebrachte Entwurf folgender:

„Allergnädigster König! E. M. haben das Bedürfniß gefühlt, diesen Reichstag selbst zu eröffnen und sich mit uns zu versammeln. Das Volksthing des Reichstages kann die Bezeugung der Freude und Befriedigung nicht zurückhalten, womit es diese königliche Aeußerung entgegen genommen hat. Sollte sich unser Vaterland den schweren und schmerzlichen Einräumungen unterwerfen müssen, welche von einem übermüthigen Feinde gefordert werden, so ist es die Ueberzeugung des Volksthings, daß S. M. und das dänische Volk nur der unvermeidlichen Nothwendigkeit gegenüber diese Forderungen zugestehen wird. Sollte es der unerforschliche Wille der Vorsehung sein, daß so große und schwere Opfer gebracht werden müssen, daß sogar ein großer Theil unserer dänisch sprechenden Mitbürger fremder Herrschaft übergeben werden muß, so ist es gewiß nur durch das innerlichste Zusammenwirken zwischen König und Volk, daß Dänemark noch mit Trost und Hoffnung der Zukunft entgegensehen darf. — Wenn sich König und Volk einträchtig und ohne Vorbehalt zur Aufrechthaltung und Befestigung einer unabhängigen und nationalen Staatsexistenz und zur Bewahrung der Freiheit unter dem Grundgesetz vom 5. Juni 1849 in seiner ursprünglichen Gestalt und Umfang zusammenschließen, da wird es sich zeigen, daß Einigkeit stark macht, und da werden die tiefen Wunden, die unserem Vaterlande zugefügt sind, mit Gottes Beistand geheilt werden und hellere Tage wieder anbrechen. Empfangen E. M. die allerunterthänigste Zusage des Volksthings, daß wir getreulich mit E. M. zum Wohle des Vaterlandes arbeiten werden."

Der im Landsthing eingebrachte Entwurf lautet sehr ähnlich.

Berlin. 7. Oct. Der Ministerpräsident v. Bismarck gedenkt — nach der „Kreuzztg." — zwei bis drei Wochen lang die Seebäder zu gebrauchen.

— Dem Geh. Ober-Regierungsrath Stiehl im Cultusministerium ist der Adler der Comthure des Königl. Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

— Gestern ist hier das aus Magistratsmitgliedern und Stadtverordneten bestehende Comité für Sammlungen zu Gunsten Schleswig-Holsteins zusammengetreten, um über den Rest von ca. 10,000 Thalern, der hier noch von der Sammlung vorhanden ist, zu verfügen. Es wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, die an sich nicht bedeutende Summe wo möglich auf einem bestimmten Punkte zur Verwendung bringen zu lassen. Als solcher wurde dann die Stadt Sonderburg auf der Insel Alsen gewählt, die durch das Bombardement schwer gelitten hat und deren Bewohner sich in größter Noth befinden. (Lib. C.)

— Auf Anordnung des Justizministers sind nunmehr die sämmtlichen Prozesse, welche die dem Richterstande angehörigen Abgeordneten wegen der ihnen vom Gehalte abgezogenen Stellvertretungskosten gegen den Fiscus angestrengt haben, in der Appellations-Instanz dem Kammergericht abgenommen und zur Entscheidung dem Appellationsgericht in Frankfurt an der Oder überwiesen worden.

— Gegen den Abgeordneten Twesten war wegen Theilnahme an dem Abgeordnetentage zu Frankfurt und an dem Sechsunddreißiger Ausschuß zuerst auf dem Criminalgericht inquirirt, dann die Disziplinaruntersuchung beantragt worden. Nachdem das Kammergericht dieselbe abgelehnt, hat das Obertribunal auf Beschwerde des Ober-Staatsanwalts die Einleitung des Verfahrens verfügt, und es steht am 19. October der Termin zur mündlichen Verhandlung vor dem Plenum des Kammergerichts an.

— Die zweite Nummer der Wochenschrift „Die Verfassung" ist ohne Angabe von Gründen confiscirt, wahrscheinlich wegen des Artikels: „Schafft Frieden im Lande."

Stettin, 5. October. (Ostf.-Z.) Nach einer Mittheilung des Capitain-Lieutenants Maclean befanden sich zur Zeit, als das preußische Dampf-Kanonenboot „Blitz" die dänischen Schiffe zur Uebergabe zwang, außer den Offizieren 7 Unteroffiziere, 51 Matrosen, Heizer ꝛc. an Bord; bei der Vertheilung der vom hiesigen deutschen Flotten-Comité an die Besatzung bewilligte Summe von 1000 Rℓ erhielten die Unteroffiziere 30 Rℓ 23 Sgr. 6 ₰ und die Matrosen 15 Rℓ 11 Sgr 6 ₰ pro Mann.

— Aus Prag wird ein Brief des vierzehnjährigen Hochverräthers Kober an seine Mutter mitgetheilt, worin derselbe seine Freude über das gute Leben im Gefängniß und die Bitte um Confect äußert. Die „Volks-Ztg." bemerkt dazu: „Ein Hochverräther, der mit Confect getröstet wird, ist gewiß eine seltene Erscheinung und wird hoffentlich der Abschluß dieses Dramas in einer Begnadigung bestehen."

Bayern. Die Ministerveränderung in Bayern wird im Allgemeinen gut aufgenommen. Herr v. Neumayer ist das liberalste Mitglied des Cabinets. Er will indeß das auswärtige Amt nicht behalten und man wünscht auch, daß er im Ministerium des Innern bleibe. Wie der Wiener „Botsch." meldet, sind mit Herrn v. d. Pfordten Unterhandlungen wegen Uebernahme des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten angeknüpft. Bis jetzt hat derselbe abgelehnt.

Bremen, 6. Oct. Die See-Assecuranz-Compagnie hat sich für insolvent erklärt.

England. London, 4. October. Die Fahrt des Prinzen und der Prinzessin von Wales nach Dänemark und Schweden wird, nachdem sie von allen Blättern in unzähligen Artikeln gefeiert worden ist, nun auch von der „Times" besprochen. Am Schluß des Artikels deutet sie auf die scandinavischen Unionsbestrebungen hin. „Kann — sagt sie — etwas geschehen, um diese scandinavischen Racen, denen die Menschheit doch am Ende so viel verdankt, zu einem einzigen compacten Staate zu vereinigen, der fähig wäre, mit Hilfe stürmischer Meere, kalter Winter und anderer Grenzen sich wirksam gegen die großen absolutistischen Militairmächte zu vertheidigen, unter die Europa sich zu stellen entschlossen scheint? Ist die Katastrophe, die Dänemark ereilt hat, nur ein erster Schritt zur Unterjochung des Nordens gewesen, oder wird sie die Einwohner Scandinaviens lehren, in der Einheit jene Kräft zu suchen, deren sie niemals mehr, als in diesem Augenblick bedurft haben?"

Frankreich. Der Kaiser von Marokko wird in Rabat erwartet. Er hat einen großen Sieg über die Rebellen erfochten. Die Köpfe der Chefs derselben wurden abgeschnitten und eingesalzen, um als Siegestrophäen nach Fez gebracht zu werden.

Italien. Wie der Papst die Convention ansieht, erhellt daraus, daß auf seinen Befehl der Cardinal-Vikar verordnet hat, daß jeden Tag während der Octave des Festes unserer lieben Frau vom Rosenkranz fünf Brüderschaften sich in Prozession nach der Kirche della Minerva begeben, um Gebete zum Herrn zu senden, daß er die Gefahren gnädigst abwende, welche die Kirche bedrohen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 4 Uhr Nachmittags.

Berlin, 8. October. Die Königl. Bank nimmt bei Lombard Geschäften für Effecten $7\frac{1}{2}$, für Waaren 7 Proc. Zinsen.

Wien, 8. Octbr. Heute ist Conferenz Sitzung. Es heißt, die dänischen Instructionen seien derartig, daß ein baldiger Abschluß der Unterhandlungen zu erwarten stehe. Hr. v. Balan ist eingetroffen und wird wahrscheinlich der Sitzung beiwohnen.

Baden-Baden, 8. October. Der König der Belgier ist so eben zum Besuche der preußischen Majestäten hier eingetroffen und wird mehrere Tage hier verweilen.

Angekommen 5 Uhr Nachmittags.

Wien, 8. Oct. In unterrichteten Kreisen wird versichert, daß die Conferenzen in Prag wegen Abschlusses des Handelsvertrages zwischen Oesterreich und dem Zollverein unter Betheiligung der Bevollmächtigten Bayerns und Sachsens in nächster Zeit fortgesetzt werden.

Danzig, den 8. October.

* Bei den in der dritten Sitzung (6. Octbr.) des Provinzial-Landtages vollzogenen Wahlen wurden gewählt als Mitglieder der Commission für die Veranlagung der classifizirten Einkommensteuer für den Regierungsbezirk Danzig: die Abgeordneten v. Kries-Waczmiers, Mix-Kriefkohl, Wunderlich-Königsdorf, Kaufmann Schottler-Danzig, Stadtrath Mix II.-Danzig, Oberbürgermeister Phillips-Elbing, Gutsbesitzer Meyer-Rottmannsdorf und Gutsbesitzer Drebs-Ottomin; als Stellvertreter: die Abgeordneten Housselle-Elbing, Krüger-Danzig, Napromski-Wernersdorf, Gutsbesitzer Albrecht-Sucemin, Kaufmann A. Preuß-Dirschau und Consul Böhm-Danzig; für den Regierungsbezirk Marienwerder, Mitglieder: die Abgeordneten Gerlich-Baukau, Wunderlich-Paglau, Haase-Graudenz, Heinrich-Dt. Crone, Kriesel-Bandsburg, Lambeck-Thorn, Riebold-Kanitzken, Gutsbesitzer Mühlenbruch-Nipkau und Gutsbesitzer Hermes-Wondszyn; Stellvertreter: die Abgeordneten Syszewski-Löbau, Witte-Mossin, die Gutsbesitzer v. Loga-Wichorze, Laudin-Bogdanken, Ernesti-Altmark und Landschafts-Rendant Wagner-Marienwerder. — Als Mitglieder der Commission zur Mitwirkung bei vorkommenden Kriegsleistungen für den Regierungsbezirk Danzig: Mitglieder: die Abgeordneten Gutsbesitzer Meyer-Rottmannsdorf, Bischoff-Danzig und Gutsbesitzer Rüß-Rüßhof; Stellvertreter: die Abgeordneten Ewe-Pr. Stargardt, Blankenburg-Neuhoff und Gutsbesitzer Albrecht-Sucemin; für den Regierungsbezirk Marienwerder, Mitglieder: die Abgeordneten Gutsbesitzer v. Falkenhayn-Bialochowo, Döring-Culm, Gutsbesitzer Neubarth-Hansfelde; Stellvertreter: die Abgeordneten Gutsbesitzer v. Rosenberg-Klötzen, Lambeck-Thorn, Witte-Wossin.

* Die Kriegs-Corvette „Hertha" ist heute in das Dock gebracht.

+ Wie bereits früher mitgetheilt, werden die von Herrn Dr. Kirchner beabsichtigten Vorlesungen über das Kindergartensystem Ende künftiger Woche stattfinden. Von dem regen Interesse, das sich in weiteren Kreisen für diese Sache zeigt, und daß sie überall, wo man überhaupt Sinn für eine naturgemäße Entwickelung und Erziehung der Kinder hat, wohl hervorrufen muß, läßt sich eine große Betheiligung des Publikums bei diesen Vorlesungen erwarten. Hoffentlich werden sie auch dazu beitragen, die Vorurtheile, die sich von einzelnen Seiten gegen das Fröbel'sche Erziehungssystem erhoben und hauptsächlich in Unkenntniß desselben ihren Grund haben, besonders aber die wegen der Schwierigkeiten, die bei uns einem Inslebenrufen von Kindergärten entgegentreten würden, sich geltend machenden Bedenken zu überwinden! —

* Der „Bromb. Ztg." wird von hier mitgetheilt, daß am Donnerstage der Holzhändler Valentin Stefanski nach Verbüßung eine zweijährigen Festungsstrafe, zu der er wegen vorbereitender Handlung zum Hochverrath, die er durch Veröffentlichung eines Artikels im „Nadwislanin" begangen haben sollte, vom Staatsgerichtshofe verurtheilt war, aus der Festung Weichselmünde entlassen worden ist. Zur Abbüßung einer eben so langen Gefängnißhaft, die ihnen von dem Staatsgerichtshofe aus demselben Grunde zuerkannt ist, befinden sich noch auf der genannten Festung der ehemalige Redacteur des „Nadwislanin", Chociszewski aus Culm und der Geistliche Tomicki aus Konojad bei Kosten.

Elbing, 7. Oct. (N. E. A.) Da die Kgl. Regierung zu Königsberg den Lootsenzwang für das frische Haff, so weit es in ihrem Bezirk liegt, für Seeschiffe unter 9 Fuß Tiefgang aufgehoben hat, so verlangte die Kgl. Regierung zu Danzig gutachtliche Aeußerung, ob dies auch für den zum Danziger Regierungsbezirk gehörigen Theil des frischen Haffes anzuwenden sei, was von den Herren Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft in ihrer letzten Sitzung bejaht wurde, mit der Maßgabe, daß die Bestimmung, wonach Schiffe, die Ballast geladen haben, vom Lootsenzwange nicht befreit sind, da sonst im Falle des Festfahrens der Schiffer den Ballast zur Erleichterung des Schiffs auswerfen und dadurch das Fahrwasser verflacht werden würde.

— Am 16. d. M. findet ein Turntag für die Provinz Preußen in Elbing statt. Zugleich wird die neue Elbinger Turnhalle durch ein Schauturnen eingeweiht werden, zu welchem Festtheilnehmer eingeladen sind.

Thorn, 6. October. Die Errichtung der Königlichen Polizei-Verwaltung wird von der Königl. Regierung zu Marienwerder durchaus noch als eine provisorische und vorübergehende Maßregel betrachtet und dürfte also, wenn nicht früher, so doch mit Beendigung des Polen-Processes in Berlin aufhören. (Brb.-Z.)

Königsberg. (K. H. Z.) Wie es heißt, hat das Vorsteheramt den Vorsteher der Kaufmannschaft Herrn Consul Oppenheim wiederholt zum kaufmännischen, weil geeignetsten Mitgliede des kgl. Commerz- und Admiralitäts-Collegiums zur Bestätigung in Vorschlag gebracht. Bei der ersten Wahl erhielt Hr. Oppenheim nicht die Bestätigung.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 7. October. Getreidemarkt. Weizen unverändert. Roggen, Inhaber ab preußische Ostseehäfen halten eher fester. Oel October $26\frac{3}{8}$, Mai $27\frac{1}{2}$, fest. Kaffee ruhig. Zink stille.

Amsterdam, 7. October. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen still. Roggen loco unverändert, Consum-

---

wo er jetzt in hohem Ansehen lebt. Auch der bekannte Dichter Herwegh wohnt in Zürich, ohne jedoch die Hoffnungen zu erfüllen, welche einst seine vielversprechende Muse in Deutschland erregt hat. Ein nicht minder beachtungswerther Schriftsteller ist der schweizer Dichter Gottfried Keller, der die Stelle eines Staatsschreibers bei der Züricher Regierung bekleidet. Sein vor mehreren Jahren erschienener Roman „Der grüne Heinrich" und die Novellensammlung, welche er unter dem Titel: „Die Leute von Seldwylla", herausgegeben hat, zählen unstreitig zu den bedeutendsten Erscheinungen der neueren Literatur. Ursprünglich zum Maler bestimmt, wurde Keller von einem unwiderstehlichen Drang zur Poesie geleitet. Von der Regierung in Zürich großmüthig unterstützt, besuchte er die Universität Berlin, wo er durch seine Originalität und die Frische seines Talents bald Aufmerksamkeit erregte und in dem Varnhagen'schen Kreise gastliche Aufnahme fand. Nach einigen Jahren kehrte er nach der Schweiz zurück und erhielt sein gegenwärtiges Amt, das ihm zwar eine sorglose Zukunft sichert, aber leider zu wenig Zeit übrig läßt, um neue Werke zu schaffen. Trotzdem ist er jetzt mit einer Sammlung neuer Novellen beschäftigt, welche binnen Kurzem im Verlage von Franz Dunker in Berlin erscheinen sollen. — Auch in religiöser Beziehung macht sich, wie wir hörten, in letzter Zeit ein bedeutender Fortschritt in Zürich bemerkbar, indem der Geist der Intoleranz, welcher einst gegen die Berufung des berühmten Theologen David Strauß so blutig protestirte, der Aufklärung und fortschreitenden Bildung weichen mußte, so daß ein derartiger „Putsch" nicht so leicht wiederkehren dürfte.

Die seit dem 1. Mai 1864 eröffnete Eisenbahn durch das Seppischthal nach Luzern bietet im Ganzen wenig interessante Punkte, desto mehr fesselte uns die lebhafte Unterhaltung mit einem Reisegefährten, der sich im Laufe des Gesprächs als ein liberales Mitglied des österreichischen Herrenhauses und als Freund des unter dem Dichternamen „Anastasius Grün" berühmten Grafen von Auersperg zu erkennen gab. Der liebenswürdige alte Herr hatte wunderbare Schicksale erlebt, unter Napoleon I. den Feldzug nach Rußland in französischen Diensten mitgemacht, später unter den Fahnen Oesterreichs an dem Siege bei Leipzig Theil genommen. Von der kriegerischen Laufbahn zur diplomatischen Carriere übergegangen, war er als österreichischer Legationssecretair in Paris Zeuge der hundert Tage, der Wiederkehr des Kaisers und der Flucht der Bourbonen gewesen. Nach seiner Erzählung lag Napoleon vor Allem daran, den Glauben in seinem Volke zu erwecken, als ob er mit Oesterreich im besten Einverständnisse lebte; weshalb er nichts unversucht ließ, um den sofort von seiner Regierung zurückberufenen Gesandten in Paris zurückzuhalten. Als der Letztere Pferde zu seiner Abreise von der Post verlangte, wurden diese ihm verweigert, selbst der Banquier, bei dem er accreditirt war, mußte ihm unter allerlei Vorwänden auf Befehl Napoleons die verlangten Summen vorenthalten. Alle Schritte des Gesandten wurden beobachtet, seine Briefe erbrochen, sein Hotel von Spionen umgeben. In dieser Verlegenheit wußte der weniger gekannte und beobachtete Legationssecretär Rath und vor Allem auf sein Ehrenwort das nöthige Geld zu schaffen, so daß der Gesandte heimlich Paris verlassen konnte. Zum Dank wurde der junge Diplomat zum Legationsrath und später selber zum Gesandten in Kopenhagen ernannt. Indeß mit der Politik Metternichs nicht einverstanden, forderte und erhielt er seinen Abschied. Seitdem lebte er zurückgezogen auf seinen Gütern, bis die Neugestaltung des Kaiserstaates ihn wieder auf den politischen Schauplatz und in das österreichische Herrenhaus rief, wo er mit seinem Freunde, dem Grafen Auersperg, zu der liberalen Opposition gehört. — Unter solchen Gesprächen, welche die geschichtlichen Ereignisse des Jahrhunderts berührten, erreichten wir die malerischen Ufer des „Zuger Sees", der zwar nicht zu den größten, aber reizendsten Wasserbecken der Schweiz zählt. Ein wunderbarer Friede schwebt über den blaugrünen Fluthen, die in ihrer Ruhe den entschiedensten Gegensatz zu dem heiteren, reich belebten Züricher See bilden. An seinen romantischen Ufern führt die Eisenbahn in sanfter Krümmung am „Gislikon" vorüber, wo im Sonderbundkriege ein entscheidendes Treffen am 13. November 1847 stattfand, und endlich über die grüne schäumende „Reuß" nach Luzern, dem Lieblingsaufenthalt der Schweizer Touristen. Von dem Eisenbahnhof wanderten wir über die 150 Fuß lange „Capellbrücke" mit ihren zwar kunstlosen, aber interessanten Giebelbildern aus der Schweizer Geschichte, über die pfeilschnell dahinschießende Reuß, fortwährend die herrlichste Aussicht auf den Vierwaldstädter See und das zauberische Bergpanorama genießend, das in goldener Abendglut sich in den rosig angehauchten Wellen wiederspiegelte. Dort erhebt sich der viel besuchte „Rigi" mit seinen sanften, abgerundeten Formen wie ein vollendetes lyrisches Gedicht, während der trotzig zerklüftete „Pilatus" einer erhabenen Tragödie gleicht. Ueber Beide hatte das Abendroth seine schimmernden Lichter ausgegossen, so daß sie wie von einer Glorie gekrönt erschienen. Hinter ihnen erheben sich die malerischen Zacken und Hörner „des Faulen", „Axen", „des Roß-Stockes", „des Seelisberger Kulm", „das Buechserhorn" und die prächtigen Schneehäupter des „Engelberger Thales", während in der Nähe das pittoreske „Stanzer Horn" und die Berge „des Melchthals" das zauberische Bild vollendet abschließen. — Die Stadt selbst bietet wenig Merkwürdigkeiten, die Straßen sind meist krumm und unansehnlich, wenig belebt, nur der am Quai gelegene Theil zeichnet sich durch seine großen Hotels aus, wobei man jedoch unwillkürlich an die Decorationen denken muß, womit der Günstling Potemkin die Kaiserin Catharina auf ihrer Reise nach der Krimm zu täuschen suchte. Ganz Luzern gleicht einem großen Hotel und die Zahl der Gasthäuser und Pensionen will kein Ende nehmen. Nirgends blüht in der Schweiz die Kellnerwirthschaft mehr, als hier, nirgends wird der Fremde mehr geprellt und über die Achseln angesehen, als in Luzern, wo man den gewöhnlichen Touristen kaum beachtet und nur noch englische Nabobs gelten läßt. Dennoch ist und bleibt Luzern der Lieblingsaufenthalt für die Reisenden aller Nationen und besonders der Engländer, welche hier Monate lang verweilen und allerdings viel dazu beitragen, andern Leuten den Aufenthalt zu verleiden. Schon die nächste Nähe bietet die schönsten Aussichtspunkte, vor Allem der Friedhof, die Hof- und Stiftskirche, dessen offene, mit Gemälden und Grabmälern geschmückte Hallen, eine Art Camposanto, eine Reihe landschaftlicher Bilder zeigen, die zu dem Schönsten gehören, was die große Künstlerin Natur geschaffen hat. Nicht minder lohnend ist der Besuch des berühmten „Löwen-Monumentes" Thorwaldsens. In düsterer Umgebung, umringt von schwarzen Tannen und Fichten, erhebt sich die senkrechte Steinwand, in welcher der sterbende Löwe nach dem Modell des großen Meisters von dem Bildhauer Ahorn in Constanz gemeißelt worden ist, zum Gedächtniß der am 10. August 1792 bei der Vertheidigung der Tuilerien gefallenen Schweizergarden, im Kampfe für Absolutismus einer besseren Sache würdige Treue mit dem Tode besiegelnd. Noch im Todeskampfe hält der kolossale Löwe mit der rechten Tatze schützend das Schild mit den bourbonischen

geschäft. Raps fest aber geschäftslos. Rüböl Herbst 40¾, Frühj. 42¾.

London, 7. October. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen nominell. Russischer Hafer fester, sonst unverändert. — Schönes Wetter.

London, 7. October. Silber 61. Türkische Consols 49½. Consols 88. 1% Spanier 42¾. Mexikaner 26⅝. 5% Russen 88. Neue Russen 86½. Sardinier 82. — Hamburg 3 Monat 13 Mk 9½ ß. — Wien 12 Fl. 10 Xr.

Der Dampfer „City of Manchester mit 330,000 Dollars und 32,828 Pfd. St. an Contanten, von Newyork ist in Cork; der Dampfer „Pensylvania" mit 230,000 Dollars an Contanten von Newyork ist in Queenstown und der Dampfer „Amerika" mit 170,000 Dollars an Contanten von Newyork ist in Southampton eingetroffen.

London, 7. October. Der neueste Bankausweis ergiebt einen Metall-Vorrath von 12,998,210, einen Noten-Umlauf von 21,353,615 Pfd. St.; also eine Abnahme des Baarvorraths um 122,913, während der Noten-Umlauf um 1,113,590 Pfd. St. zugenommen hat.

Liverpool, 7. October. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. In Folge des wenig günstigen Bankausweises war der Markt stiller. Wochenumsatz 39,130 Ballen.

Middling Upland 26½, fair Dhollerah 17, middling fair Dhollerah 15½, good middling Dhollerah 14¾, fair Bengal 10½, Scinde 10½.

Paris, 7. October. 3% Rente 65, 65. Italienische 5% Rente 66, 75. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier 47½. 1% Spanier 42½. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 441, 25. Credit mob.-Actien 952, 50. Lomb. Eisenbahn-Actien 523, 75. — Die Börse war in flauer Stimmung, wozu einestheils der wider Erwarten ungünstige Londoner Bankausweis, anderntheils die Befürchtung, daß die Turiner Kammer die Convention nicht genehmigen werde, den Grund gab.

Berlin, 8. October 1864. Aufgegeben 2 Uhr 12 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr — Min.

	Letzt.	Crs.		Letzt.	Crs.
Roggen fest,			Preuß. Rentenbr.	97⅜	97¼
loco	33½	33	3½% Westpr. Pfdbr.	83¼	83⅛
October	33⅛	32⅞	4% do. do.	94	—
Novbr.-Decbr.	33¾	33½	Danziger Privatbk.	—	104¾
Spiritus Octbr .	14	14⅓	Ostpr. Pfandbriefe	84	84
Rüböl do. .	12 1/24	12	Oestr. Credit-Actien	76	76½
Staatsschuldscheine	88½	88¾	Nationale	67	67⅜
4½% 56er. Anleihe	101¼	101¼	Russ. Banknoten .	74⅝	74¼
5% 59er. Pr.-Anl.	105½	105½	Wechselc. London	6. 20⅛	—

Producten-Märkte.

Danzig, den 7. October.

mp [Wochen-Bericht.] Die Witterung blieb kalt und naß, nur vorübergehend hatten wir Sonnenschein und wärmere Temperatur. Einige Nächte brachten sogar schon Frost und traten für die Kartoffelernte neue Befürchtungen auf. Von vielen Seiten hört man über Fäule klagen. Das Ausland bleibt für Getreide ohne jede Anregung, namentlich ist Weizen in sehr gedrückter Stimmung und sein Werth nominell. An unserer Börse war das Geschäft in Weizen sehr beschränkt, für vorjährige Qualitäten wurden letzte Preise bewilligt, frische Qualitäten blieben aber sehr vernachlässigt und fanden erst heute helle trockene Weizen bessere Beachtung zu vorwöchentlichen Preisen, dagegen erfuhren dunkle frische und feuchte Qualitäten einen neuen Preisdruck von ca. 10 fl. pr Last. Umsatz 780 Lasten zu nachstehenden Preisen: Alt 128℔ bunt fl. 377½, 129℔ gutbunt fl. 380; 127℔ hell fl. 385; 129/30℔, 131℔ feinbunt fl. 390, 395; frisch: 115—119℔ bunt fl. 245—290; 122—124℔ bunt fl. 306—330; 125—127/8℔ bunt fl. 340—367½; 130—131℔ bunt fl. 370, 372; 124/5℔ hell fl. 345; 130℔ roth fl. 365; 124—128/9℔ hellfarbig fl. 350—372½; 126—131/2℔ hellbunt fl. 360—385; 131℔ hochbunt fl. 372½; 131℔ feinhochbunt fl. 400. — Roggen für den Export mehr gefragt und Preise anziehend. Die Zufuhr von frischer Waare bleibt sehr klein und sind schwere Qualitäten gesucht. Umsatz ca. 250 Lasten zu 1 bis 1½ Sgr. pr Scheffel besseren Preisen. Alt: 122—120℔ fl. 215; 124℔ fl. 220; frisch: 122/3℔ fl. 220—225; 127—124/5℔ fl. 231—228. — Weiße Erbsen in trockener Qualität behauptet, feuchte Waare vernachlässigt und nur zu viel billigeren Preisen verkäuflich. 25 Lasten nach Qualität mit fl. 186, 270, 280, 295, 300 pr 90℔ verkauft. — Gerste 26 Lasten Umsatz 107—112℔ große fl. 186—204, 112℔ kleine fl. 198 pr 72℔ bezahlt. — Hafer 2 Lasten 75/6℔ fl. 138 pr 50℔ verkauft. — 26 Lasten Rübsen fl. 585 pr 72℔ bezahlt. — Von Spiritus trafen 8/9000 Quart ein, die 15½, 15 7/12, 15½, 15⅔ Rp. pr 8000% erzielten.

Danzig, den 8. October. Bahnpreise.

Weizen alter gut bunt, hellbunt, fein u. hochbunt 126/127—128/9—130/1—132/4 ℔. von 59/62—63/64—65/66—67/68/69 Sgr.; dunkelbunt, ordinair glasig 125/6—129/30℔. von 57½—61/62 Sgr., frischer, dunkel und hellbunt 119/122/3—129/31℔. von 48/53—63/65 Sgr. nach Qualität pr 85℔.

Roggen 120/124—126/127/130℔ von 35½/38—39/39½—40 Sgr.

Erbsen 40—48 Sgr., extra schön im Detail 1—2 Sgr. mehr.
Gerste, kleine und große 106—116℔. von 30—36 Sgr.
Hafer 28/29 Sgr., frischer 22—24 Sgr. pr 50℔
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: trübe und Regen. Wind: W. Weizen blieb am heutigen Markte fast ganz unbeachtet, der Umsatz beschränkte sich auf 30 Lasten. Die Stimmung für diesen Artikel ist recht flau mit Aussicht auf ferner fallende Preise. Bezahlt wurde für 122/3℔ frisch bunt fl. 300, 335, 130℔ frisch gutbunt fl. 380, 131℔ alt hochbunt fl. 400. Alles pr 85℔. — Roggen fest, frisch 125/6℔ fl. 230 pr 81⅚℔. Auf Lieferung pr April-Mai sind 50 Lasten, pr Mai-Juni ebenfalls 50 Lasten à fl. 235 pr 81⅚℔ gekauft. — Weiße Erbsen flau, fl. 265 pr 90℔ bezahlt. — Raps fl. 620 pr 72℔. — Spiritus ohne Geschäft.

Elbing, 7. Oct. (N. E. A.) Witterung: milde. Wind: SO. Die Zufuhren und Umsätze von Getreide sind gering. Die Stimmung für Weizen bleibt unverändert flau und sind die Preise für frische Waare etwas gewichen, während alte sich behauptet hat. Mit Roggen und Gerste ist es etwas fester und die Preise für ersten Artikel sind eine Kleinigkeit gestiegen. Für Spiritus ist die Kauflust nur vereinzelt, weshalb vorgestern noch 50 Ohm zu dem zuletzt bezahlten Preise weggegeben werden mußten, seitdem ohne Zufuhr und Umsatz. — Bezahlt und anzunehmen ist: Weizen alter hochbunt 125—132℔. 59/60—68/69 Sgr., bunt 124—130℔. 57/58—63/64 Sgr., roth 123—130℔. 52/53—62/63 Sgr., frischer heller 116—127℔. 44—56 Sgr. — Roggen alt 120—126℔. 33½—36½ Sgr., frisch 117—120℔. 29½—32½ Sgr., 121—125℔. 33—35½ Sgr. — Gerste kleine alt und frisch 99—113℔. 27—36 Sgr. — Hafer 67—72℔. 24—25 Sgr — Spiritus am 5. 13½ Rp. pr 8000% Tr., seitdem ohne Zufuhr und Umsatz

Stettin, 7. October. (Ostſ. Ztg.) Weizen behauptet, loco pr 85℔. gelber alter 52—55 Rp. bez., neuer 47—51 Rp. bez., 83/85℔. gelber Oct. 53¾ Rp. Gd, Oct.-Nov. 53½ Rp. bez. u. Gd., Frühj. 56⅛, 56 Rp. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 56¾ Rp. bez. — Roggen etwas niedriger, pr 2000℔. loco 32½—34½ Rp. bez., Oct. 33¼, 33 Rp. bez., Frühj. 35, 34¾ Rp. bez. u. Br., Mai-Juni 35¼ Rp. Gd., Juni-Juli 36 Rp. Gd. — Gerste loco pr 70℔. Oderbr. 31 Rp. bez. u. Br. — Hafer ohne Umsatz. — Rüböl behauptet, loco 12 Rp. bez, Oct. 11 11/12 Rp. bez., April-Mai 12½ Rp. Gd. — Rübsen, Winter- 88—90 Rp. — Spiritus niedriger, loco ohne Faß 13⅔ Rp. bez., Oct. 13⅝ Rp. bez. u. Br., Oct.-Nov. 13⅜, ⅛ Rp. bez., Nov.-Dec. 13¼ Rp. Br., Frühj. 13⅚, ⅞ Rp. bez. u. Br., April-Mai 13 11/12 Rp. bez., Mai-Juni 14 1/12 Rp. Gd., ⅙ Rp. Br. — Angemeldet 50 W. Roggen, 700 Ctr. Rüböl, 2000 Tonnen Heringe. — Leinöl loco incl. Faß 12⅔ Rp. bez., 12¾ Rp. Br., Oct. 12⅔ Rp. Br. — Talg, russ. gelb. Lichten 13¾ Rp tr. bez. — Amerik. Schweineschmalz 6, 6 1/12 Sgr. bez., 6¼ Sgr. gef. — Thran, br. Berger- 36 Rp. bez., brauner Astrach. Robben-Thran 15 Rp. bez., 15¼ Rp. gef. — Hering, Schott. crown und full Brand loco 12 Rp. tr. bez., Oct.-Lief. 12 Rp tr. bez., Nov. 12, 11¾ Rp. tr. bez., Ihlen- 9, 9 1/12 Rp tr. bez.

Berlin, 7. October. Weizen pr 2100℔. loco 45—56 Rp. nach Qual. bez., alter bunt. poln. 54½ Rp. ab Kahn bez. — Roggen pr 2000℔. loco 80/81℔. 32¾ Rp. ab Boden bez., fein. 81/82℔. 34 Rp. ab Kahn bez., Oct. 32⅛—32¾ Rp. bez. u. Gd., 33 Rp. Br., Nov.-Dec. 32¾—33½ Rp bez u. Br., ⅜ Rp. Gd., Dec.-Jan. 34¾—35½ Rp. bez. u. Br., ⅜ Rp. Gd., Frühj. do., Mai-Juni 36¼—36⅜—36¼ Rp. bez., Juni 37¼—37 Rp. bez — Gerste pr 1750℔. große 28—33 Rp., kleine do. — Hafer pr 1200℔. loco 23—25 Rp., Oct. 23 Rp. Br. u. Gd., Nov.-Dec. 21⅛ Rp. bez., Frühj. 21½ Rp. bez., Mai-Juni 22 Rp. bez. — Erbsen pr 2250℔. Kochw. 46—50 Rp., Futterw. do. — Winterraps, defecter Galizischer 88 Rp. pr 1800℔ ab Bahn. bez. — Rüböl pr 100℔. ohne Faß loco 12 1/12—11 11/12 Rp. bez., 12½ B., Oct. 12—1/24 Rp. bez., Br. u. Gd., Nov.-Dec. 12 5/24—¼ Rp. bez. u. Gd., 12 7/24 Rp. Br., Dec.-Jan. 12⅜—12 5/12 Rp. bez., April-Mai 12⅞—12 11/12 Rp. bez., Mai-Juni 13—13 1/12 Rp. bez. — Leinöl pr 100℔. ohne Faß loco 13 Rp. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 14⅓ Rp. bez., Oct. 14⅛—13 23/24—14 Rp. bez. u. Gd., 1/24 Rp. Br., Nov.-Dec. 13 11/12—13 17/24—⅚ Rp. bez., Dec.-Jan. 13⅚ Rp. bez., Br. u. Gd., Jan.-Febr. 14 1/24—13 11/12 Rp. bez. u. Gd., 14 Rp. Br., Febr.-März 14 1/24 Rp. bez., April-Mai 14 11/24—¼—⅜ Rp. bez., Mai-Juni 14¾—14⅝—⅔ Rp. bez., Juni-Juli 15 Rp. Br., ⅞ Rp. Gd.

Schiffsnachrichten.

Angekommen von Danzig: In Helvoet, 4. Okt.: Johanna Stüving; — Johanna, v. Wyk; — in Cardiff, 1. Okt.: Elisabeth, Kräft; — in Gloucester, 3. Okt.: Tempo, Kroßmann; — Alarm, Vince; — 4. Okt.: Minerva, Holzeiland; — Anna und Sarah, Pickering; — in Grimsby, 3. Okt.: Carl Friedrich, Jahnke; — Alma, Hedley; — in Hull, 2. Okt.; — Germania, Elfers; — in Leith, 3. Okt.: Hermann, Prohn; — Alma, Schmidt; — in London, 3. Okt.: Germania, Kunde; — 4. Okt.: Edgar, Melville; — Coundon, Johnson; — Reaper, Cook; — 5. Okt.: Colomba, Nielsen; — in Maldon, 1. Okt.: Heskelina, Schansker; — in Portsmouth, 3. Okt.: Nordpool, Wallis; — in Portmadoc, 3. Oct.: Grevinde Knuth, Ring; — Elizabeth Thomas, Roberts; — in Swansea, 1. Okt.: Freude, Bien; — in Southampton, 3. Okt.: Gustav Adolph, Weber; in Sunderland, 2. Okt.: Anna Sophia, Schmidt; — Hermann, Schillow; — in Caen, 2. Okt.: Diligente, Lamp; — in Amsterdam, 4. Okt.: Geert Herwig, Pluym; — Ena Elizabeth; — in Aberdeen, 3. Okt.: Sieka, Groot; — in Granton, 3. Okt.: Brenda, —; — Marcus Minde, Jensen; — Sleipner, Möller; — Elizabeth, Hansen; — in Newcastle, 4. Okt.: Rapid, Robertson; — Marshall Keith, Carnegie; — Diana, Rathke; — in Peterhead, 3. Okt.: Admiral, M'Kenzie.

Abgegangen nach Danzig: Von Vlie, 2. Okt.: Otto, Haak; — von Aberdeen, 1. Okt.: Harmonie, Dick; — von Gloucester, 3. Okt.: Frhr. Otto v. Manteuffel, Kleyn; — von Grangemouth, 1. Okt.: Borussia, Müller; — von Hull, 1. Okt.: Maria, Valentine; — 2. Okt.: Pallas, Elsen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 7. October 1864. Wind: West.

Angekommen: Hviding, Martine Elise, Stavanger; Schultz, Ida, Peterhead; beide mit Heringen. — Cuthbertsen, Grange, Hartlepool; Potts, Nina, Sunderland; beide mit Kohlen. — Coock, Josephine, London; Beck, Urania (SD.), Swinemünde; beide mit Ballast.

Gesegelt: Charleson, Laurel, Liverpool; Rasmussen, Sylphiden, Hartlepool; Nielsen, Dannebrog, Leith; Brandt, Rudolph, Amsterdam; sämmtlich mit Getreide. — Annisen, Swan, London, Holz.

Den 8. October. Wind: West.

Gesegelt: Saunders, Nr. 4, Littlehampton; Dannenberg, Amalie Laura, London; Andreis, 4 Gebrüder, Grimsby; sämmtlich mit Holz. — Dekamp, Violette, Fekamp; Collinck, Haidee, Dünkirchen; beide mit Saat. — Steen, Juno; Hviding, Martine Elise; beide nach Memel mit Heringen.

Angekommen: Streck, Colberg, Stettin; Zylstra, Vesta, Amsterdam; beide mit Gütern. — Koning, 2 Gezüsters, Rotterdam; Datema, Margarethe Hendrika, Copenhagen; Rasmussen, Freya, Svendburg; sämmtlich mit Ballast. — Marquard, Concordia, Barrel, Eisen. — Krause, Erdmandine; Drews, Johann Carl; Barnard, Gratitude; sämmtlich von Newcastle mit Kohlen.

Wieder gesegelt: Roberts, Quarryman.

Ankommend: 1 Bark, 1 Jacht, 1 Galeas.

Thorn, 7. October 1864. Wasserstand: + 3 Fuß 10 Zoll.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Klüner, Lindenberg, Cement.

Stromab: L. Schfl.

Goldblum, Lieber, Zawichost, Danzig, Goldschmidt S., 13 L. 58 Schfl. Erbs., 40 — Rübs.
Ders., Feingold, do., do., Dies., 6 L. 44 Schfl. Wz., 3 L. Rg., 10 L. 36 Schfl. Erbs., 34 14 do.
Kriemcke, Ganz, Zacroczin, Bromberg, Joachimczyck u. Co., 27 — Rg.
Muhme, Blankstein, Warschau, Dzg., Steffens S., 26 — Rübs.
Otto, Fajans, Wloclawek, do, Davidsohn, 3 L. 51 Schfl. Wz., 22 33 do.
Hohensel, Gold, Dobrzin, do., Goldschmidt 8 L. Wz. 17 — Rg.
Hensel, Wundsch, Walenskie, do., Bischof u. Co. 14 L. 20 S. Wz., 14 2 Rg.
Neumann, Saltzmann, Wlozlawek, do., Saltzmann 22 — Rg.
Krebs, Trzaskawski, do., do., Makowski u. Co., 33 30 Wz.
Schulz, Fajans, Wloclawek, Königsberg, Willert, 1721 Ctr. 25 ℔ alte Eisenbahnschienen.

Summa: 66 L. 25 Schfl. Wz., 83 L. 2 Schfl. Rg., 24 L. 34 Schfl. Erbs., 122 L. 47 Schfl. Rübsaat.

Fondsbörse.

Berlin, 7. October.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.-A.	185	184	Staatsanl. 53	96¾	96¼
Berlin-Hamburg	140	139	Staatsschuldscheine	89	88½
Berlin-Potsd.-Magd.	219¼	218¼	Staats-Pr.-Anl. 1855	—	126¼
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	99¾	Ostpreuss. Pfdbr.	—	83¼
do. II. Ser.	92	91½	Pommersche 3½% do.	87¼	—
do. III. Ser.	92	91½	do. do. 4%	99	98½
Oberschl. Litt. A. u. C.	—	—	Posensche do. 4%	—	—
do. Litt. B.	144	—	do. do. neue	95	—
Oesterr.-Frz.-Stb.	117¼	—	Westpr. do. 3½%	84⅛	83⅝
Insk. b. Stgl. 5 Anl.	—	72¾	do. 4%	95¼	94¾
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	72⅝	71⅝	Pomm. Rentenbr.	—	97
Cert. Litt. A. 300 fl.	—	89¾	Posensche do.	95¼	—
do. Litt. B. 200 fl.	—	—	Preuss. do.	97½	97
Pfdr. i. S.-R.	73½	72½	Pr. Bank-Anth.-S.	141	140
Part.-Obl. 500 fl.	88½	—	Danziger Privatbank	105¼	104
Freiw. Anleihe	—	101	Königsberger do.	104½	—
5% Staatsanl. v. 59	105¾	105¼	Posener do.	96½	—
St.-Anl. 4/5/7	101½	101	Disc.-Comm.-Anth.	98¼	97¼
Staatsanl. 56	101½	101	Ausl. Goldm. à 5 Rp.	—	110⅜

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	143¼	142⅞	Paris 2 Mon.	79⅔	79½
do. do. 2 Mon.	141¾	141⅛	Wien öst. Währ. 8 T.	86⅛	85⅞
Hamburg kurz	152½	152¼	Petersburg 3 W.	82⅜	82⅛
do. do. 2 Mon.	150¾	150¼	Warschau 90 SR. 8 T.	74⅝	74⅜
London 3 Mon.	6. 19⅞	6. 19⅝	Bremen 8 T. 100 Rp. G.	110⅜	110⅛

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Octbr.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
7	4	339,90	+ 9,2	NO. flau, wolkig.
8	8	338,82	+ 7,8	West. still, bewölkt.
	12	338,33	+ 10,5	do. do. do.

Bestes englisches Schnee-Tafelsalz erhielt und empfiehlt F. A. Durand, Langgasse 54.

Lilien, während das linke Bein schlaff herniederhängt. Es ist ein melancholisch ergreifendes Kunstwerk, das vollkommen zu der traurig düsteren Umgebung paßt. Ein alter, grauer Invalide in roth verschossener französischer Uniform ist der Cicerone des Monuments, der im gewöhnlichen Leierton die Schrecken jener furchtbaren Nacht herzählt und dadurch einen zugleich grauenvollen und komischen Eindruck hervorruft. Sein vor einigen Monaten gestorbener Vorgänger war selbst noch Zeuge der blutigen Ereignisse und als fünfzehnjähriger Knabe durch ein Wunder der Metzelei entronnen, so daß er aus eigener Anschauung berichten konnte. Mit ihm ist der letzte Mann der alten Schweizergarde, eine ehrwürdige Reliquie der ersten französischen Revolution, zu Grabe getragen worden, aber noch heute nehmen die Söhne der freien Schweiz keinen Anstand, im Dienste des Absolutismus und der Reaction für Geld zu fechten und ihr Blut oft der schlechtesten Regierung zu verkaufen.

Max Ring.

Stadt-Theater.

Verdi's geräuschvoller „Troubadour", mit einem wahren Meer von Trivialitäten und einzelnen Schönheiten, folgte der „Lucrezia Borgia" dicht auf den Fersen, gleichsam zur Constatirung der neulich ausgesprochenen Bemerkung, daß der deutsche Opernenthusiast für Alles Geschmack hat und selbst durch die verwerflichsten Kunstprincipien am musikalischen Genießen nicht gehindert wird. So empfindlich er für Mängel deutscher Musik ist, so strenge er mit den Werken seiner eigenen Landsleute ins Gericht geht, sobald sie noch nicht ganz auf der Höhe der Kunst stehen — der deutsche Opernenthusiast nämlich verlangt von einem deutschen Componisten absolute Meisterwerke —, eben so liebenswürdig und gastlich nimmt er das Fremde bei sich auf, sei auch der Werth noch so zweifelhaft, sei das Werk selbst seinem innersten Grundwesen nach nichtig und den Schönheitsgesetzen der echten, wahren Kunst widersprechend. Wie Verdi'sche Musik in Deutschland eine Stätte finden konnte, ist in der That schwer begreiflich. Einen Anknüpfungspunkt gewähren vielleicht die sinnbestrickenden Vergnügungen und Aufregungen des Circus. Auf den Referenten wenigstens macht Verdi'sche Opernmusik immer den Eindruck einer Art von musikalischer Kunstreiterei. Dieses athemlose Abhetzen der Stimmen, diese lärmenden, rauschenden Abgänge der Mehrzahl der Musikstücke, wird man dabei nicht lebhaft gemahnt an gewisse forcirte, kühne Reiterstückchen, welche immer mit dem Knalleffect des sogenannten großen Courses, in gestreckter Carrière, einen brillanten, das Beifallsklatschen des Hauses im Sturm herausfordernden Abschluß finden?

Wir erwähnen der gestrigen Aufführung des „Troubadour" nur, um im Zusammenhange mit den Opernvorstellungen zu bleiben. Da es jetzt immer einen Tag um den andern Oper giebt, so ist es fast unmöglich, jeder Vorstellung eine eingehende Aufmerksamkeit zu widmen. In nächster Frist stehen wieder die „Hugenotten" auf dem Repertoire und bis dahin möchte Ref. ein wenig Athem schöpfen. Der nachsichtige Leser möge daher gestatten, daß wir die Herrlichkeiten des „Troubadour" sich selbst überlassen und die Kritik in den Ausspruch zusammenfassen, daß die Sänger ihre Stimmapparate wohl gerüstet hatten für die Strapazen dieser Musik, welche alle Organe zu einem Kampfe auf Leben und Tod in die Schranken fordert. Jedoch müssen wir vor Allen dem Fräul. Schneider (Leonore) die Palme zuerkennen, durch Stimmglanz und brillante Virtuosität. Demnächst errang sich auch Herr Formes (Graf Luna), in seiner Arie, die er mit schönem Ton, gebildet und maßvoll sang, reichen Beifall. Im ersten Acte scheiterte der Sänger an einer ihm zu hoch liegenden Stelle. Ueberhaupt hat die Stimme mehr Baßcharakter, als Barytonfarbe und bewegt sich nur widerstrebend in den höheren Registern. Herr Kaim (Manrico) gab sich die größte Mühe, aber es gelang ihm nicht, aus seiner Stimme genügenden Glanz für diese Heldentenorpartie zu ziehen. Daher blieb auch die für ein sehr robustes und voluminöses Organ berechnete Arie ohne Eindruck. Für eine Anfängerin leistete Frl. Peters, als Azucena, recht Erfreuliches, natürlich mehr im gesanglichen Theil der Rolle, als im dramatischen. Ihre Altstimme, deren gute Bildung sich angenehm bemerkbar machte, ist aber in der mittleren und tiefen Lage wirksamer, als in der sich dem Sopran nähernden Region. Manches erhielt daher nicht ein völlig genügendes Colorit. Noch ist des Herrn v. Reden zu erwähnen, welcher die wunderliche Introductions-Arie, in einem merkwürdig zerhackten Polka-Mazurka-Rhythmus, recht correct, auch in den schwierigen kurzen Läufen, durchführte. Auch müssen wir dem Nonnenchor hinter der Scene, der sonst wohl etwas ohrenzerreißend zu klingen pflegt, diesmal das Zeugniß musterhafter Reinheit geben.

Markull.

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 9. d. Mts, Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst im Saale des Gewerbehauses. Predigt: Herr Prediger **Röckner.**

Als Verlobte empfehlen sich:
Bertha Segler,
Rudolf Schülke,
Sichts und Konitz, den 2. Octbr 1864.

Heute wurde meine Frau von einem Knaben entbunden (7573)
Semlin, den 6. October 1864.
A. Flirßbach.

So eben traf ein: [7585]
Eisenbahn-, Post- und Dampfschiff-Coursbuch No. 7.
Léon Saunier'sche Buchhandlung
(Gustav Herbig),
Danzig.

Die
Musikalien-Leih-Anstalt
von
Th Eisenhauer,
Langgasse 40, vis-à-vis dem Rathhause,
empfiehlt sich unter den bekannten günstigsten Bedingungen zu zahlreichen Abonnements
Der 17 Druckbogen starke u. ca. 16,000 Nummern enthaltende Catalog kostet 7 1/2 Sgr
Großes, möglichst vollständiges Lager neuer Musikalien. [731]



Die Dampfböte **„Julius Born“** (von Danzig) und **„Linau“** (von Elbing) befördern während der Schleusensperre in Rothebude Passagiere und Güter prompt und billig. Nächste Abfahrt von Danzig Montag, den 10. d. M., Morgens 6½ Uhr. am Anlegeplatz am brausenden Wasser. Nähere Auskunft ertheilen [7460]
Storrer & Scott,
Langenmarkt 40.

Die Kunststeinfabrik
des
Privat-Baumeister Berndts
in Danzig — in Bromberg
Lastadie No. 3 u. 4, Wilhelmsstraße No. 46,
empfiehlt ihr Lager von Treppenstufen, Podestplatten, Vasen in beliebigen Formen, Futterkrippen für Pferde und Rindvieh, Schweinetrögen, Wasserleitungsröhren von 4—48 Zoll lichtem Durchmesser, Brunnensteinen von 3 bis 5 Fuß lichter Weite etc. zu den billigsten Preisen.
Nicht vorräthige Gegenstände werden nach Zeichnung und Angabe in möglichst kurzer Zeit ausgeführt. [294]

Für Landwirthe!
Baker-Guano-Superphosphat,
enthaltend 18 bis 22 % im Wasser lösliche Phosphorsäure, halten auf Lager und empfehlen
Richd. Dühren & Co.,
Danzig, Poggenpfuhl 79
und
H. B. Maladinsky & Co.,
[4400] Bromberg.

Knochenmehl,
Superphosphat,
aus der
Fabrik der Dampfmühle Oratum bei Melle,
empfiehlt [7290]
W. Wirthschaft.

Eine große Sendung feiner
Pariser Operngläser
ist so eben bei mir eingegangen und empfehle dieselben zu **soliden** Preisen. [7582]
Victor Lietzau,
Mechaniker und Optiker in Danzig, Brodbänken- u. Kuschnergassen-Ecke.

Frische Kieler Sprotten, feinste Gothaer Cervelat-Wurst, Neuschateller Käse empfiehlt
(7569)
A. Fast, Langenmarkt 34.

Frisch geräuch. Gänsebrüste und Keulen, sowie Aale empfiehlt **A. Heilmann,** Scheibenrittergasse 9. [7595]

Grünberger Weintrauben!



d. J. nicht zu versenden Zur Kur empfehle ich d. J. mehr meinen Traubensaft à Fl. 7½ s. Ferner **Backobst: Birnen** gesch. 6, ungesch. 2 u 3, Aepfel 6, ungesch. 4, **Pflaumen** 3, ausgekl. 3½, gesch. 6, ohne Kern 6, gefüllt 7½, **Kirschen** süß 6, sauer 4, **Mus od. Kreide: Pflaumen:** von 3—20 ℔, Btto 3, bei mehr, netto 3, Schneide: 4 **Kirsch:** 4, **Säfte:** Kirsch, Johannis: 8, Himb. 9, Erdbeer 10, **Gelées:** 15, **Eingemachte Früchte:** Himb., Nüsse, Clauden, Pfirsich, Kirschen, Gurken, Bohnen 15, Ananas 1 rtl., Erdb., Aprikf., Hageb., trockne Schnittbohnen 20, Morcheln 30, Perlzwieb., Stachelb. 12, Preisselb. 2, mit Zucker 5. wirkl. Senfweinmost ich 6 s. d. ℔ — **Wallnüsse,** kleine 2½, größ. 3—4 s das Schock. **Haseln.** 6 s. d. ℔. — **Daueräpfel** 1½—2 rtl., Borsd. ca. 3 rtl. pr. Schffl. Alle Emballagen gratis. [7450]
Eduard Seidel in Grünberg in Schlesien.

Das Neueste von
Tricot-Unterkleidern, Flanell-Oberhemden,
sowie **alle Arten Flanelle** in reichhaltigster Auswahl zu billigen, festen Preisen bei
[7576] **Kraftmeyer & Lehmkuhl,** Langenmarkt 17.

Prima Rheinische Nüsse
(Wallnüsse), empfiehlt bei streng reeller Bedienung billigst **A. Geßner** in Bingen, Rhein. Anfragen gefälligst franco. [7519]



[7587]

Die ächt amerikanischen
Nähmaschinen
aus der Grover & Baker Compagnie in New-York
empfehle ich für alle groben und feinen Tuch- und Lederarbeiten, wie überhaupt für alle Nadelarbeiten, in verschiedenen Sorten vertreten, mit doppeltem Stöpf- und Knotenstich, die für den Familien-Gebrauch mit der elastischen Naht, laut Preiscourant.
Sämmtliche Hilfsapparate habe ich stets vorräthig, und zwar zu billigeren Preisen als solche bisher gegeben sind. Das Anlernen geschieht gratis, etwaige Reparaturen werden schnell ausgeführt, Credit wird bewilligt und Garantie zwei Jahre gegeben.
Hermann Boritzki,
Langgasse No. 68.

Wir empfehlen: **Petroleum,** nur Ima Qualität, en gros & en détail. **Petroleum-Lampen und Lampentheile en gros & en détail.** Von den besten Fabriken, auch von Stobwasser, erhielten wir sehr geschmackvolle neue Muster in Lampen. **Petroleum-Schaufenster-Laternen, Stall-Laternen, Petroleum-Hängelampen,** gewöhnliche, sowie 1-, 2- und 3-armige in geschmackvollen Mustern.
Geldtaschen in Leder, mit Gürtel, für Damen, ordinaire und feine.
Neue Vorlegeschlösser, die verschlossen sein müssen, wenn der Schlüssel herausgezogen ist, empfehlen wir jedem Speicher- oder Gutsbesitzer ihrer besonderen Sicherheit wegen. Die Ablieferung des Schlüssels überhebt der Controle wegen des Verschlusses des Schlosses.
[7493 **Oertell & Hundius,** Langgasse 72.

Englisch. patentirt. Asphalt-Dachfilz, aus der Fabrik von **F. Mc. Neill & Co.** in London ist allein vorräthig und à 10 ₰ pr. □-Fuß engl. Maß käuflich bei [6267]
Th. Boyd,
Comptoir: Frauengasse 49

Geprüfte asphaltirte Dach-Pappen
in Bahnen und Tafeln, **Berliner Fabrikat,** zum Preise von Rt. 3 pro 150 □-Fuß, beste Qualität, so wie sämmtliche Deckmaterialien halte stets auf Lager. Das Eindecken der Dächer wird billigst unter Garantie ausgeführt. [7217]
Th. Kirsten,
Comptoir: Frauengasse 31.

Herren-Röcke,
reine Wolle, schöne englische Façon, à Stück 2 Thlr. 5 Sgr., empfingen wieder [7579]
Oertell & Hundius, 72. Langgasse.

Den rühmlichst bekannten **Punsch-Royal** von **J. C. Lehmann** in **Potsdam, Hoflieferant Sr. Majestät des Königs empfiehlt** [7589]
C. L. Tessmer,
Holzmarkt No. 22.

Frisch gebrannter Kalk [7341]
ist aus meiner Kalkbrennerei bei Legan und Langgarten 107 stets zu haben. **C. H. Domanski Witt.**

In der
Wagenfabrik
von
Fleischerg. 20, **Julius Hybbeneth,** Fleischerg. 20, ist eine reiche Auswahl der neuesten und elegantesten Wagen in den verschiedensten Façons stets vorräthig [7581]
Bei gediegener Arbeit werden möglichst billige Preise notirt.
Julius Hybbeneth,
Fleischergasse 20

Das photogr. Atelier, Breitgasse No. 81, parterre, empfiehlt sich zur Anfertigung von Visitenkarten und größeren Bildern zu billigsten Preisen und garantirt für Aehnlichkeit und Schärfe eines jeden Bildes. [7557]

Gutskauf.
Ein Gut, in schöner anmuthiger Gegend, 1 Meile von der Stadt und Chaussee, **Areal** 1462 M. pr., incl. 150 M. zweischüriger Wiesen 2c. **Aussaat** ¾ Schfl. Rips, 70 Schfl. Weizen, 330 Schfl. Roggen, 220 Schfl. Gerste und Hafer, 110 Schfl. Erbsen, 300 Schfl. Kartoffeln, 50 Mrg. Wrucken, 100 M Klee, 50 Schfl. Lupinen 2c.; 16 Arbeitspferde, 21 Ochsen, 1 Bulle, 17 Kühe, 800 Schafe, incl. Lämmer; vortreffliche Wohn- und Wirthschafts-Gebäude. **Fester Kaufpreis** 56,000 Rt., bei 20—25,000 Rt. Anzahlung, Hypotheken auf lange Dauer gesichert. Nähere Auskunft ertheilt gern [7588
A. Baecker in Danzig, Pfefferstadt 37.

Verkäufliche Güter jeder Größe in Ost- und Westpreußen weiset nach **H. Scharnitzki** in Elbing. (7435)

Ein Grundstück mit großen Speicherräumen, worin seit einer Reihe von Jahren ein Colonial-Waaren Geschäft en gros u. en détail mit sehr gutem Erfolge betrieben wird, wünscht der Besitzer, welcher sich in Ruhe setzen will, unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Hierauf reflectirende Käufer wollen ihre Adresse unter K. L. 7430 in d. Exp. d. Z. einreichen.

Verkauf einer Werderbesitzung.
1 Meile von Dirschau, im Marienburger Werder a. d. Chaussee, 2½ Hufen culm Werderboden 1 Klass, schöne Wohn- u. Wirthschafts-Gebäude, 13 Rt. Abgaben, 13 Pferde, 7 Kühe 2c., complettes lebendes u. todtes Inventarium, Einschnitt u. Aussaat 45 Schfl. Weizen, 12 Schfl. Roggen, 28 Schffl. Gerste, 20 Schffl. Hafer, 5 M. culm. Rips, Rest Klee, Forderung 17,000 Thlr, Anzahlung 6000 Thlr.
[7594] **Emil Bach,** Danzig, Hundegasse 6.

Ein **Linnenspind** wird zu kaufen gesucht Fleischergasse 41 [7483

---

1 großes **Waarenspind** nebst **Tombank** ist billig zu verkaufen Brodbänkengasse 42. [7484]

In meinem Reitstalle steht Umstände halber ein gutes Wagen- oder Acker-Pferd sofort billig zum Verkauf. [7498
F. Sczersputowski junior.

Bürger-Schützenhaus.
Die Oekonomie im Bürger-Schützenhause soll anderweitig verpachtet werden und können Pachtlustige die näheren Bedingungen bei unserem Vorsitzenden, Herrn P. Schmitt, in der Elisabethgasse No. 3, erfahren.
Der Verwaltungsrath des Bürger-Schützen-Corps.
P. Schmitt. A Hoffmann.
H. Sauer. [7529]

Sichere Wechsel und Hypotheken werden gekauft durch **H G. Woelke,** Breitgasse No. 33. [7548]

Französisch und Englisch lehrt gründlich und schnell **Dr. Kozer.** [7593

Englisch und Französisch, kaufm. Rechnen u. dopp. Buchführung
mit Anwendung der hiesigen Börsen-Usancen lehrt nach der neuesten Methode [7540]
Edwin Klitzkowsky.

Ich wohne jetzt Poggenpfuhl 17/18, 1 Trpp. hoch. **Dr. Findeisen.** [7337]

Allen
Schinnleidenden
die ergebene Anzeige, daß in meinem
Haarschneide-, Haarfärbe- u. Shampooing Salon
jeglicher Schinn vermittelst Shampooing and Hair brushing by Machinery radikal vertrieben wird. Preise billig; Bedienung allen Wünschen entsprechend.
Fabrik aller Arten künstlicher Haararbeiten.
Kaufmann, Langenmarkt 17,
neben Herren Gehring u. Denzer.

Hôtel Deutsches Haus,
Holzmarkt No. 12.
Erlaube mir meine **vorzüglichen echten Lagerbiere** ganz ergebenst zu empfehlen, als: **echt Nürnberger, Dresdner Waldschlößchen, Dresdner Felsenkeller u. Münchener.**
[7497] **Otto Grünenwald.**

Ein kräftiger Bursche aus guter Familie sucht eine Lehrstelle bei einem tüchtigen Tischlermeister. Näheres in der Expedition dieser Zeitung. [7575]

Ein sehr sorgfältig erzogene junge Dame sucht Stellung in einem noblen ländlichen Hause als Gesellschafterin oder zur Stütze der Frau vom Hause, event. zur selbstständigen Leitung des Hauswesens. Die Expedition dieser Zeitung wird die Güte haben, die Adresse mitzutheilen.

Eine Dame aus guter Familie, die mehrere Jahre hinter einander eine größere Wirthschaft selbstständig geführt, sucht ein Engagement. Selbige würde auch gern die Pflege mutterloser Kinder mit übernehmen. Adressen unter A. Z. 7570 bittet man an die Expedition dieser Zeitung gelangen zu lassen.

C. & R. Schulz,
Comtoir jetzt:
Jopengasse No. 51. (7578)

Meine Wohnung ist von heute ab Hundegasse No. 111.
[7480]
Danzig, 6. Octbr. 1864.
Herrmann Cohn.

Comtoir und Wohnung
von
Geo. Engler
jetzt Vorst. Graben 62. [7541]

Unser Comtoir befindet sich jetzt Brodbänkengasse No. 19.
[7591] **Hein & Kullmann.**

Montag, d. 10., bleibt mein Geschäftslokal geschlossen.
[7577] **H. M. Herrmann.**

Hiermit warne ich Jedermann, den Leuten des Schiffes **„Nina“** etwas zu borgen, da ich für keine Schulden aufkomme. [7590]
J. Potts,
Capt. des Schiffes **„Nina“.**

Der Sohn der Frau Euler, Arnold Euler, beinahe 19 Jahre alt, verließ Mittwoch Nachmittags etwas über 2 Uhr deren Wohnung um sich nach der Burggrafenstraße ins Comtoir des Herren Ballerstädt zu begeben, in welchem er die Handlung erlernte Auf seinem Wege dorthin begegnete ihm die Aufwärterin der Frau Euler auf dem Pfarrhofe, über welchen er zu gehen pflegte, um sich über die Dämme ins Comtoir zu begeben. Er ist aber dort nicht mehr angelangt Bekleidet war derselbe mit grau röthlichen Buckskin-Hosen, 1 ditto grauen Weste und grauem Rock mit Hornknöpfen, Mütze braun. Er trug bei sich 1 Portemonnaie mit 1 Rt. und einigen Silbergroschen in kleiner Münze, 1 Lorgnette ohne Einfassung und den Hausschlüssel, an dessen Bart eine Zinke fehlte. Seine Gesichtsfarbe war gesund, Haare sehr lang und dunkelbraun. Zähne ganz gesund. Bart keimend. Statur mittelgroß. Sollte irgend Jemand Auskunft über ihn ertheilen können, die zur Auffindung des jungen Mannes dienen könnte, so bittet man dringend, es in der Expedition dieser Zeitung mitzutheilen.
Sollte Belohnung beansprucht werden, so wird dieselbe von seiner Mutter reichlich gewährt werden (7592)

Selonke's Etablissement.
Sonntag, den 9 October:
Großes Extra-Concert
in vier Theilen, verbunden mit Tanz- u. Gesangaufführungen, ausgeführt von sämmtlichen engagirten Künstlern und der Kapelle. Anfang 5 Uhr. Entrée für Loge 7½ Sgr., für Saal 5 Sgr. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte. **Drei Billets für Saal zu 10 Sgr., für Loge zu 15 Sgr., sind bei Hrn. Grentzenberg und im Etablissement zu jeder Tageszeit zu haben.** Dutzend- und Freibillets haben heute keine Giltigkeit. [7584]
Montag, den 10. October: **Großes Concert nebst Gesang- und Tanz-Aufführungen** zu gewöhnlichen Preisen. Anfang 7 Uhr.

Stadt-Theater.
Sonntag, den 9 October. (1. Ab. No. 13.) **Czar und Zimmermann.** Komische Oper in 3 Acten von Lortzing.
Montag, den 10. October. (1. Ab. No. 14.) **Don Carlos.** Trauerspiel in 5 Acten von Schiller Anfang halb 7 Uhr.

Die feinsten Pariser Operngläser stets vorräthig bei [7583]
Victor Lietzau, Optiker in Danzig.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.